

# WIR SIND IN DER RENAISSANCE, NICHT IM BIEDERMEIER

Männer sind modebewusster geworden: Ein Gespräch mit dem Experten Jo Meurer über eigenen Stil

**Viele Männer kleiden sich sehr bewusst, sagt Jo Meurer. Der Professor im Fachbereich Modedesign der Hochschule Trier ist Experte für Herrenmode. Er beobachtet eine gewachsene Lust auf Individualität und erklärt, warum es in der Mode keine Globalisierungsgegner geben kann.**

*Beginnen wir unser Gespräch mit einer Hypothese: Männer kleiden sich vielfältiger, sie schmücken sich mehr. Das Straßenbild ist bunter geworden. Pflichten Sie dem bei?*

**Meurer:** Die Männer sind offener als früher, sind in diesem Punkt, vor allem die jüngeren, selbstständiger geworden. Sie gehen selbst einkaufen, haben ihren eigenen Stil und eigene Ideen. Das gesamte Thema der Sportswear ist sehr wichtig geworden. Es wird sehr viel gemischt. Lässige Jacken werden mit Jogpants (*Kombination aus Jogginghose und Hose, Anm. der Redaktion*) kombiniert. Natürlich sind Jeans ein Thema, auch in Kombination mit Sakkos, T-Shirts und vor allem Sneakers. Sneakers sind sehr, sehr wichtig. Zu festlichen Anlässen ziehen junge Männer wieder gerne Anzüge an, die aber sehr figurbetont sind. Körperbewusstsein und Fitness sind viel stärker geworden, einen gut durchtrainierten Körper möchte man natürlich auch gerne zeigen. Materialien wie Elastan, Stretch und – ganz wichtig – Jersey sorgen bei engen Schnitten für mehr Bequemlichkeit. Jersey bildet sozusagen den Übergang zur Sportswear. Die Männer haben früher nicht so viel Geld für Kleidung ausgegeben, aber sie holen auf. Das zeigen die Umsätze der Bekleidungsfirmen, die diese sportlichen Elemente ganz bewusst in ihre Kollektionen integrieren. Viele Firmen haben ihr Angebot auf diese Weise verjüngt.

*Aber bei Festen, vor allem der Hochzeit, trägt der Herr doch noch klassisch?*

**Meurer:** An ihrer Hochzeit möchten auch junge Männer anders aussehen, möchten nicht casual oder sportlich gekleidet sein, aber es muss modern sein. Es gibt unter jungen Leuten auch in diesem Sektor einen Trend zu Nachhaltigkeit. Das heißt, es werden natürliche, reine Materialien wie Leinen oder Wolle und neben dunklen Farbtönen auch helle Farben bevorzugt. Die Partnerinnen tragen Blumenkränze im Haar.

*Was wir in unserer Essenskultur an verschiedenen Ideologien, Veganern, Vegetariern etc. feststellen, spiegelt sich nach Ihrer Erfahrung in der Mode wider?*

**Meurer:** Ja, auf jeden Fall. Für diese bewusste Lebensweise geben die Menschen, Männer und Frauen übrigens, aus Überzeugung auch mehr Geld aus. Nachhaltigkeit kostet, sie bedeutet zum Beispiel auch kurze Transportwege, Produktion in Deutschland oder Europa.

*Welchen Einfluss haben die vielen sogenannten Subkulturen der vergangenen Jahrzehnte? Die Punker, Rapper, Skater ... Die Hipster gehen einigen schon auf die Nerven ...*

**Meurer:** Die Hipster haben positive Spuren hinterlassen: Es gibt mittlerweile wieder Barbierläden, in denen sich Männer ihren Bart schneiden und pflegen lassen. Es gibt sogar Zeitschriften, die sich mit dem Stil dieser Kerngruppe beschäftigen, der in andere Gruppen ausstrahlt. Viele sind keine Hipster, tragen aber einen gepflegten Bart, tragen Sakko und modische Stiefel dazu. Bei diesen Typen ist alles gut abgestimmt, sie legen oftmals viel Wert auf Qualität und lassen sich ihre Mode etwas kosten, damit sie ihre Linie, ihr „Inneres“ auch darstellen können.

*Was ist mit den Rockern? Männer, die Bikerboots oder Lederjacke tragen, obwohl sie vielleicht gar keine Maschine fahren und keinem Chapter angehören. Schlägt sich die Sehnsucht nach Abenteuer in der Mode nieder?*

**Meurer:** Das ist richtig. Ich habe mit meinen Studenten einmal das Thema „Le Style Rockstar“ als Projekt erarbeitet. Das geht in eine ähnliche Richtung.

*Auf ewig „Easy Rider“?*

**Meurer:** Ja, der Film ist nach wie vor ein Kultfilm, den schauen sich selbst junge Leute an. Diese „Rockstars“ sind nicht unbedingt Barträger, sie tragen ab und zu die Haare etwas länger, freier vielleicht. Ihr Thema ist die Freiheit. Es sind einerseits Männer, die vielleicht tagsüber im Büro gezwungenermaßen anders gekleidet sind und sich in ihrer Freizeit verwandeln. Andererseits gibt es diejenigen, die sich frei fühlen, es ausleben und entsprechende Berufe haben. Sie kaufen ihre Kleider meist nicht neu, sondern secondhand, weil der Used Look sehr wichtig ist. Ich gehe

mit sehr offenen Augen durch die Modewelt und sehe sehr viele Läden, die sich darauf spezialisiert haben.

*Zur Vielfalt des Männerbildes gehören ja nicht nur die Kleidung und die Fitness, von der Sie schon sprachen. Dazu kommen Tattoos, Piercings und Tunnel ... Hat sich die Lust zu schmücken gesteigert?*

**Meurer:** Ich nenne das die permanente Dekoration. Ja, was Tätowierungen betrifft stimmt das. Es gibt junge Männer, die den gesamten Körper als Dekorationsfläche betrachten, ob das schön ist oder nicht. Andere machen das vielleicht etwas reduzierter, um dazugehören. Mir scheint, die nicht-tätowierten Jugendlichen sind mittlerweile in der Minderheit. Bei Fototerminen ist das ganz deutlich festzustellen.

*Haben Sie eine Erklärung dafür, warum die Lust auf das Schmücken auch den Mann erreicht hat? Wir haben schon so viele Typen aufgezählt: den Rocker, den Hipster, den Körperbewussten ...*

**Meurer:** ... den Eleganten. Ich meine nicht den Geschäftsmann, sondern Typen, die sich ganz bewusst hervorheben möchten.

*Elegante Fußballstars zum Beispiel gelten für viele als Vorbilder ...*

**Meurer:** Darum werden Fußballstars oft als Fotodressmen ausgesucht. Sie werden eingekleidet und sehen immer gut aus. Denken Sie nur an Boateng und seine Brillen. Er ist Brillendesigner, trägt sie sehr selbstbewusst und ist auch ein ganz bekannter Sneaker-Sammler.

*Dann haben wir noch den Rapper, den Skater, den Abenteuerer und dürfen den großen Sektor der Outdoor-Mode nicht vergessen.*

**Meurer:** Die wird mittlerweile als eigenständige Gruppe oder Richtung aufgebrochen und mit anderen Elementen, Jacken und Schuhen, kombiniert. Die Leute möchten sich besonders darstellen. Individualität wird ganz großgeschrieben. Aus dem Fächer der Möglichkeiten wird ausgewählt, die Mode wird individuell ausgelebt. Wenn es jemand schafft, das in einen eigenen Stil umzusetzen und zu sagen, das bin ich und nicht alle zwei, drei Monate wechselt, der präsentiert sich richtig. Persönlichkeit, Individualität, Stil.

*Warum gibt es jetzt so viele Stile?*

**Meurer:** Das hat mit der Demokratisierung der Mode zu tun. Es gibt ganz, ganz viele Stile, weil die Leute das so wollen. Es schreibt niemand mehr vor, wie jemand etwas tragen soll, sondern die Modewelt bietet sehr viele verschiedene Lösungen an. Das hängt natürlich auch mit dem Internet zusammen. Globalisierungsgegner kann es in der Mode



Jo Meurer

Foto: © Wilvorst

## ZUR PERSON

Der Modedesigner Jo Meurer feiert in diesem Jahr ein Jubiläum: Seit 25 Jahren unterrichtet er Studierende im Fach Modedesign an der Hochschule in Trier. Der Professor ist Fachmann für Herrenmode und arbeitet für Unternehmen in der Modeindustrie. Seit vielen Jahren ist er Designer beim Herrenausstatter Wilvorst. Viermal hat Meurer die Kleidung deutscher Olympia-Mannschaften designt und die Berufskleidung für die Beamten im Forstwesen Rheinland-Pfalz und anschließend für weitere Bundesländer entworfen. Der gebürtige Cochemer lebt und arbeitet in Trier und München.

Für ihn. Mode von Digel, Marc O'Polo, Olymp. Montags bis freitags von 9.30 bis 18.30 Uhr und samstags von 9.30 bis 18 Uhr im Herrenhaus am Marktplatz von Bernkastel.

gar nicht geben. Die Vernetzung ist weltweit und alle Trends gibt es rund um die Uhr jederzeit zu sehen und abzurufen, ob das Drucke aus Afrika oder ein Thema aus Südamerika ist. Die Designer müssen da mithalten und schauen, was gewollt wird und sehen, wie sie das, was die Kunden möchten, in ihren Kollektionen platzieren.

*Mode ist also bunt und passt nicht zu den Abgrenzungswünschen von Globalisierungsgegnern und Populisten? Mode ist wie die Bildende Kunst zum Beispiel international.*

**Meurer:** Selbstverständlich. Abgrenzung funktioniert nicht. Ich habe gerade einen Bericht über eine Ausstellung mit afrikanischer Malerei gelesen. In Südafrika und anderen afrikanischen Ländern gibt es ganz tolle angesagte Künstler. Daraus entstehen wieder Einflüsse für Bekleidung, Drucke oder auch Materialien. Es ist immer alles im Fluss, es gibt keinen Stopp, nach dem Motto, das hält jetzt mal für drei Jahre.

*Die Renaissance gilt als eine Epoche, in der sich die Männer geschmückt und „gestylt“ haben. Ist es gewagt zu sagen, dass wir wieder in einer Art Renaissance sind, was die Lust der Männer am Schmücken betrifft?*

**Meurer:** Ja das könnte man so sagen, wir sind nicht im Biedermeier.

*Es fehlen noch die „Normalos“, die am liebsten irgendeine Jeans tragen, ein kariertes Hemd und die Jugendlichen, die sich bewusst „spießig“ kleiden, um sich von ihren „jugendlichen“ Eltern abzusetzen.*

**Meurer:** Das gibt es auch: Ein Teil der Jungen will wieder anders aussehen. Sie verweigern sich vielleicht nicht, definieren sich aber anders und zelebrieren das sehr bewusst, sonst würden sie einfach etwas anziehen und heraus käme ein Mix. Das gehört auch zur Demokratisierung dazu, auch diese Gruppe entwickelt ihren eigenen Stil.

*Tragen die Männer heute ihre Geisteshaltung eher vor sich her?*

**Meurer:** Ja, das drückt sich partiell, sicher nicht insgesamt, in der Wahl des Kleidungsstils mit aus. Man möchte zeigen: Ich bin so und deshalb kleide ich mich auch so.

*Die Fragen stellte Birgit Markwitan*



130 Jahre Mode in  
Bernkastel-Kues

hees

